

Methodenbericht

WSI-Betriebsrätebefragung 2017

Autoren: Armando Häring, Stefan Schiel, Martin Kleudgen

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Bericht an

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut
in der Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Str. 39
40476 Düsseldorf

Projekt

5535
Bonn, Juni 2017
Hr, SI

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt

Stefan Schiel
Seniorprojektleiter

Tel. +49 (0)228/38 22-424
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail s.schiel@infas.de

Autoren

Armando Häring, Stefan Schiel, Martin Kleudgen

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Vorbemerkung

Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) führt seit vielen Jahren regelmäßig bundesweit eine Betriebsrätebefragung durch. 2015 wurde ein neues Betriebsrätepanel initiiert. Das WSI hat infas beauftragt, 2017 wiederholt die panelbereiten Betriebsräte der Vorwahlen zu befragen. Die Datenerhebung wurde telefonisch durchgeführt.

Die wiederholte Befragung der panelbereiten Betriebsräte hat das Ziel, die Betriebsratsarbeit in Deutschland repräsentativ abzubilden und im Zeitverlauf zu beschreiben. Zentrale Inhalte der Befragung im Jahr 2017 waren die Themen Tarifbindung, betriebliche Gesundheitspolitik, die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt, Beschäftigte mit Migrationshintergrund sowie aktuelle Themen der Betriebsratsarbeit. Die Interviews wurden in Form einer standardisierten und computergestützten Telefonbefragung aus dem infas-Telefonstudio durchgeführt. Das Fragenprogramm wurde vor dem Start des Hauptfelds in einem quantitativen Pretest getestet und nochmals überarbeitet.

Die Hauptstudie fand vom 01.02.2017 bis zum 13.04.2017 statt. Die Betriebsrätebefragung zeigt eine hohe Akzeptanz unter den Betriebsräten. In der Hauptstudie konnten insgesamt 2.391 Betriebsräte erneut befragt werden. Dies entspricht einer Teilnahmequote von 64 Prozent. Für die nächste Erhebungswelle stehen noch 3.615 panelbereite Betriebsräte zur Verfügung.

Der vorliegende Bericht dokumentiert die eingesetzte Panelstichprobe, das methodische Vorgehen in der Hauptstudie, das Feldergebnis sowie den Panelbestand für weitere Befragungswellen des Betriebsrätepanels.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Inhaltsverzeichnis

1 Erhebungsdesign	6
2 Panelstichprobe	8
2.1 Bruttostichprobe	8
2.2 Adressaktualisierung vor Feldstart und im Feldverlauf	9
3 Das Erhebungsinstrument	10
3.1 Der CATI-Fragebogen	10
4 Felddurchführung	12
4.1 Feldzeit	12
4.2 Schriftliche Kontaktierung der Betriebe vor Feldstart	12
4.3 Telefonische Kontaktierung der Betriebsräte	12
4.4 Interviewerschulung und Interviewereinsatz	13
4.5 Qualitätssicherung im Telefonstudio und Supervision	14
4.6 Begleitende Kommunikation mit den Betrieben während der Feldphase	15
5 Feldergebnisse	17
5.1 Stichprobenausschöpfung	17
5.2 Struktur der realisierten Interviews	19
5.3 Panelbestand und Panelmortalität	20
5.4 Interviewdauer	22
5.5 Kontakthäufigkeit	22
5.6 Schwer erreichbare Betriebsräte	24
5.7 Exkurs: Vergleich der Ausschöpfung der WSI-Betriebsrätebefragungen	26
6 Datenprüfung und -lieferung	28
7 Gewichtung	29
8 Fazit und Ausblick	34
Anhang	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Synopse Studiendesign der WSI-Betriebsrätebefragung 2017	7
Tabelle 2	Einsatzstichprobe 2017 nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	8
Tabelle 3	Themenbereiche des Fragebogens 2016	11
Tabelle 4	Interviewer/innen mit mindestens einem Interview nach Geschlecht	14
Tabelle 5	Interviewer/innen nach Alter (gruppiert)	14
Tabelle 6	Anzahl Interviewer/innen nach realisierten Interviews (gruppiert)	14
Tabelle 7	Feldergebnis, Final Outcome nach AAPOR-Klassifikation	18
Tabelle 8	Feldergebnis (Final Outcome) gruppiert nach Betriebsgrößenklasse (Spaltenprozent in Klammer)	19
Tabelle 9	Struktur der realisierten Interviews (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	20
Tabelle 10	Verbleibende Panelstichprobe für Welle 3	21
Tabelle 11	Panelbestand nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	21
Tabelle 12	Intro- und Interviewdauer in Minuten (gültig realisierte Interviews) ¹⁾	22
Tabelle 13	Durchschnittliche Kontaktanzahl	23
Tabelle 14	Verteilung der Kontaktanzahl gruppiert für auswertbare Interviews	23
Tabelle 15	Verteilung der nicht erreichten Betriebe bzw. Betriebsräte getrennt nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	24
Tabelle 16	Feldergebnis (Final Outcome nach AAPOR) nach Fragebogenlänge der Vorwelle 2015	25
Tabelle 17	Verteilung der temporären Ausfälle (nicht in dieser Welle) nach Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	25
Tabelle 18	Prognostizierte und realisierte Ausschöpfung im 2. Betriebsrätepanel 2015-2018 (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)	27
Tabelle 19	Ausfallmodell für alle Betriebe	31
Tabelle 20	Ausfallmodell für Betriebe mit Betriebsrat	32

1 Erhebungsdesign

Seit 1997 führt das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut in der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) in regelmäßigen Abständen eine repräsentative Befragung von Betriebsräten in Deutschland durch. In den Jahren 2007 bis 2011 ist die Betriebsrätebefragung erstmalig als Panelbefragung durchgeführt worden. Mit der Datenerhebung war damals ebenfalls infas betraut. Im Jahr 2015 wurde ein neues, das 2. WSI-Betriebsrätepanel, aufgebaut. Bei den panelbereiten Betriebsräten sind bis 2018 jährliche Erhebungen geplant.¹

Zentrale Inhalte der Betriebsrätebefragung 2017 waren die Themen Tarifbindung, betriebliche Gesundheitspolitik, Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt, Beschäftigte mit Migrationshintergrund sowie aktuelle Themen der Betriebsratsarbeit.

Die Grundgesamtheit der Studie bilden Betriebe in Deutschland mit Betriebsrat und mindestens 20 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Grundlage der Erhebung ist eine Betriebsstichprobe aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit (BA), die alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten abbildet. In der 1. Erhebungswelle 2015 wurde mittels Screening ermittelt, ob die ausgewählten Betriebe über einen Betriebsrat als Mitarbeitervertretung verfügen, da die Betriebsdatei der BA darüber keine Auskunft gibt.

Die Stichprobe der 3. Welle setzte sich aus allen verbliebenen panelbereiten Betrieben mit Betriebsrat der beiden vorangegangenen Erhebungen zusammen, d.h. es kamen in der 3. Welle auch alle panelbereiten Betriebsräte wieder zum Einsatz, die in der 2. Welle temporär ausgesetzt hatten oder nicht für ein Interview in der Feldzeit erreicht werden konnten.

Vor dem Start der Haupterhebung wurden die panelbereiten Betriebsräte persönlich angeschrieben und über Inhalt und Start der Betriebsrätebefragung informiert. Die Interviews der Hauptstudie wurden in Form einer standardisierten und computergestützten Telefonbefragung aus dem infas-Telefonstudio durchgeführt. Das Fragenprogramm wurde vor dem Start des Hauptfelds in einem quantitativen Pretest getestet und nochmals überarbeitet. Die Feldzeit betrug vom 01.02.2017 bis zum 13.04.2017 insgesamt rund 10 Feldwochen. Wie in der Vorwelle zeigt die Studie eine hohe Akzeptanz unter den Betriebsräten.

Tabelle 1 gibt einen detaillierten Überblick über das Studiendesign der WSI-Betriebsrätebefragung 2017.

¹ Die Konzeption und Durchführung der Datenerhebung der 1. und 2. Erhebungswelle des WSI-Betriebsrätepanels ist dokumentiert in: Häring, A., S. Schiel, M. Kleudgen, J. Sklorz & F. Aust (2015): „Methodenbericht. WSI-Betriebsrätebefragung 2015“, Bonn; Häring, A., S. Schiel & M. Kleudgen (2016) „Methodenbericht. WSI-Betriebsrätebefragung 2016.“

Tabelle 1 Synopsis Studiendesign der WSI-Betriebsrätebefragung 2017

Studienziel	Repräsentatives Bild der Betriebsratsarbeit in Deutschland erfassen und im Zeitverlauf beschreiben
Grundgesamtheit	Betriebe in Deutschland mit mindestens 20 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und mit Betriebsrat
Erhebungsmethode	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Adressaktualisierung der Stichprobe	<ul style="list-style-type: none"> – Adressaktualisierung über IAB vor Feldstart – Adressabgleich vor Interviewbeginn mit Betriebsrat – Manuelle Telefonnummernrecherche während des Feldes bei nicht mehr gültigen Rufnummern
Auskunftsfähige Zielperson in den ausgewählten Betrieben	Betriebsratsvorsitzender oder Stellvertreter bzw. ein anderer Betriebsratsvertreter der ausgewählten Betriebsstätte
Einsatzstichprobe	3.767 panelbereite Betriebsräte
Pretest	Quantitativer Pretest mit n=62 realisierten Interviews
Feldzeit der Hauptstudie	01.02.2017 bis 13.04.2017
Vorankündigung der Erhebung	Versand eines gemeinsamen Anschreibens von infas und WSI und einer gemeinsamen Datenschutzerklärung
Interviewerschulung	Persönlich-mündliche Schulung durch die Projektleitung, Studienhandout
Auswertbare Interviews	2.391 gültig realisierte Interviews
Dauer des CATI-Interviews	Durchschnittliche Interviewdauer (ohne Kontaktzeit): 41,4 Minuten
Rückversicherungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> – Hotline: kostenfreie infas-Rufnummer – Projektleitung bei infas – Projektleitung beim WSI – Internet: infas-Homepage, WSI-Homepage
Datenlieferung	<ul style="list-style-type: none"> – Befragungsdaten: 28.04.2017 – Gewichtungsfaktoren: 17.05.2017 – Methodendaten: 21.06.2017

2 Panelstichprobe

2.1 Bruttostichprobe

Die Bruttoeinsatzstichprobe bestand aus allen noch panelbereiten Betriebsräten der vorangegangenen Erhebungswellen, d.h. es kamen in der 3. Welle auch alle panelbereiten Betriebsräte wieder zum Einsatz, die in der 2. Welle temporär ausgesetzt hatten oder nicht für ein Interview in der Feldzeit erreicht werden konnten (vgl. hierzu auch den infas-Methodenbericht der WSI-Betriebsrätebefragung 2016).

Nach Abschluss der Welle 2016 standen für die Wiederholungsbefragung 2017 insgesamt 3.770 Betriebsräteadressen zur Verfügung. Nach dem Abschluss der Feldphase haben 3 Betriebsräte ihre Panelbereitschaft nachträglich zurückgezogen, so dass für die Erhebung 2017 noch 3.767 panelbereite Betriebsräte für die Einsatzstichprobe verblieben.

In Tabelle 2 ist die Verteilung der Einsatzstichprobe getrennt nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse ausgewiesen. Sämtliche Stichprobenzellen sind noch mit panelbereiten Betriebsräten besetzt.

Tabelle 2 Einsatzstichprobe 2017 nach Wirtschaftsbereich und Betriebsgrößenklasse (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)

Wirtschaftszweig	Betriebsgrößenklasse					Gesamt
	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. mehr	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 (0,1%)	10 (0,3%)	2 (0,1%)	3 (0,1%)	1 (0,0%)	19 (0,5%)
Produzierendes Gewerbe	250 (6,6%)	291 (7,7%)	310 (8,2%)	250 (6,6%)	107 (2,8%)	1.208 (31,8%)
Baugewerbe	56 (1,5%)	40 (1,1%)	40 (1,1%)	19 (0,5%)	13 (0,3%)	168 (4,5%)
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	360 (9,6%)	254 (6,7%)	155 (4,1%)	74 (2,0%)	22 (0,6%)	865 (23,4%)
Information und Kommunikation	44 (1,2%)	31 (0,8%)	15 (0,4%)	25 (0,7%)	19 (0,5%)	134 (3,6%)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33 (0,9%)	32 (0,8%)	20 (0,5%)	28 (0,7%)	27 (0,7%)	140 (3,8%)
Unternehmensnahe Dienstleistungen	154 (4,1%)	102 (2,7%)	94 (2,5%)	45 (1,2%)	17 (0,5%)	412 (10,8%)
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	190 (5,0%)	196 (5,2%)	107 (2,8%)	90 (2,4%)	39 (1,0%)	622 (16,3%)
Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleister	56 (1,5%)	55 (1,5%)	26 (0,7%)	51 (1,4%)	11 (0,3%)	199 (5,3%)
Gesamt	1.146 (30,4%)	1.011 (26,8%)	769 (20,4%)	585 (15,5%)	256 (6,8%)	3.767 (100,0%)

Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

2.2 Adressaktualisierung vor Feldstart und im Feldverlauf

Vor dem Start der Erhebung, wurde eine Adressaktualisierung der eingesetzten Betriebsadressen beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (BA) eingeholt.

Im Rahmen der feldbegleitenden Rufnummernrecherche bei Betrieben, die aufgrund der vorliegenden Rufnummer nicht mehr erreicht werden konnten, wurden die vorliegenden Adressen dieser Betriebe zusätzlich mit diesen aktualisierten Adressdaten des IAB abgeglichen. In den allermeisten Fällen wurde bei der Recherche die vorliegende Rufnummer und Betriebsadresse bestätigt (siehe hierzu auch Punkt 5.6).

3 Das Erhebungsinstrument

3.1 Der CATI-Fragebogen

Die Datenerhebung erfolgte mit computergestützten Telefoninterviews (CATI). Aufgrund der Erfahrungen aus dem Pretest wurde der Fragebogen vom WSI überarbeitet.²

Die überarbeitete Fragebogenfassung wurde zwischen infas und dem WSI diskutiert und der Fragebogen für den Einsatz im Hauptfeld abgestimmt. Daran anschließend wurden die Änderungen in der Fragebogenvorlage von infas in die CATI-Programmierung übernommen und geprüft.

Zentrale Inhalte der Betriebsrätebefragung 2017 waren die Themen Tarifbindung, betriebliche Altersversorgung, Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt, Beschäftigte mit Migrationshintergrund sowie aktuelle Themen der Betriebsratsarbeit. Ausgewählte Themenblöcke, z.B. zu betrieblichen Problemen oder Angaben zu betrieblichen Strukturen, die bereits in der Vorwelle Bestandteil des Fragenprogramms gewesen waren, wurden in ähnlicher Form wieder im Interview berücksichtigt.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat das WSI nach dem Pretest 8 zusätzliche Fragen zum Thema „Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern“ in den Fragebogen aufgenommen (Frageblock P „Entgeltgleichheit der Geschlechter“).³ Tabelle 3 gibt einen Überblick zu Themen und Ablauf des Interviews.

² Siehe hierzu Häring, A. & S. Schiel (2017): Pretestbericht zur WSI-Betriebsrätebefragung 2017, Bonn.

³ Die zusätzlichen Fragen des BMFSFJ im Rahmen des WSI-Betriebsrätepanels 2017 wurden in einem gesonderten Angebot von infas kalkuliert und werden gesondert abgerechnet. Für eine getrennte Abrechnung dieser Fragen wurde die Interviewdauer des Frageblocks P separat gemessen (vgl. Punkt 5.4).

Tabelle 3 Themenbereiche des Fragebogens 2016

Frageblock	Themenschwerpunkt
B	Mindestlohn
A	Betriebliche Probleme
P	Entgeltgleichheit der Geschlechter
C	Betriebliche Altersversorgung
D	Betriebliche Strukturen
L	Weiterbeschäftigung nach dem gesetzlichen Rentenalter
E	Tarifbindung
F	Arbeitsniederlegung
G	Angaben zum Betriebsrat
H	Verhältnis Betriebsrat zu Arbeitgeber, Gewerkschaft u. Beschäftigten
I	Arbeit und Gesundheit
K	Flüchtlinge und Beschäftigte mit Migrationshintergrund im Betrieb
J	Angaben zum Gesprächspartner

Quelle: WSI-Betriebsrätebefragung 2017

4 Felddurchführung

4.1 Feldzeit

Die Datenerhebung der Hauptstudie fand vom 01.02.2017 bis zum 13.04.2017 statt und betrug somit rund 10 Wochen.

4.2 Schriftliche Kontaktierung der Betriebe vor Feldstart

Alle panelbereiten Betriebsräte sind vor der ersten telefonischen Kontaktaufnahme postalisch über die erneute Befragung mit einem gemeinsamen Anschreiben von infas und WSI informiert worden. Dem Anschreiben lag eine Datenschutzerklärung bei. Bis auf wenige Ausnahmen konnten in nahezu allen Fällen die Teilnehmer aus dem letzten Jahr namentlich angeschrieben werden. Das persönliche Anschreiben der Betriebsratsvertreter erhöhte die Wahrscheinlichkeit, dass der Brief tatsächlich beim Betriebsrat ankam und möglichst derselbe Betriebsratsvertreter wie im Vorjahr wieder teilnahm.

4.3 Telefonische Kontaktierung der Betriebsräte

Wie in den Vorwellen war es das Ziel der telefonischen Kontaktierung, wieder den zuständigen und noch panelbereiten Betriebsrat für die ausgewählte Betriebsstätte zu befragen. In erster Linie sollte dabei wieder die oder der Betriebsratsvorsitzende/r befragt werden, weil sie bzw. er qua Funktion in der Regel die meiste Sachkenntnis über die Betriebsratsarbeit hat. Die zu befragende Person muss aber nicht zwangsläufig die oder der Vorsitzende/r des Betriebsrats sein, grundsätzlich kann auch die Stellvertretung oder ein anderes Mitglied des Betriebsrats das Interview geben.⁴

Der Ablauf der erneuten Kontaktierung der Betriebe bzw. der Betriebsräte lief in zwei Stufen ab: Bei der Kontaktaufnahme zum Betrieb bzw. Betriebsrat wurde am Telefon zunächst geklärt, ob man den richtigen Betrieb wieder erreicht hatte. Anschließend wurde festgestellt, ob das Betriebsratsmitglied aus der Vorwelle wieder für eine Befragung zur Verfügung stand bzw. welches andere Betriebsratsmitglied zum ausgewählten Betrieb das Interview geben kann. Ob es zwischen den Wellen einen Wechsel des befragten Betriebsrats gab, wurde zu Beginn des Interviews erfasst. In rund 77 Prozent der Fälle wurde das Interview nach Auskunft der Betriebsräte mit einer Person geführt, die sich bereits an einer der Vorwellen des aktuellen Panels beteiligt hatte.

⁴ Es kann aus mehreren Gründen zu einem Wechsel des teilnehmenden Betriebsratsmitglieds zwischen den Wellen kommen, z.B. wegen eines Personalwechsels im Betriebsrat oder aus zeitlicher Verfügbarkeit der Betriebsratsmitglieder für ein Interview.

Den Interviewern lag für das Kontaktgespräch mit den Betriebsräten eine Liste mit Argumentationshilfen und Informationen zur Studie vor, um Rückfragen der Betriebsräte zur Studie beantworten zu können (u.a. zu Inhalten der Studie und zum Datenschutz) und um für eine Teilnahme am Interview zu werben, wenn die Betriebsräte noch unsicher waren, ob sie an der Studie teilnehmen möchten.

Um sicherzustellen, dass das Interview wieder zum selben Betrieb durchgeführt wird wie in der Vorwelle, wurde vor Beginn des eigentlichen Interviews dem teilnehmenden Betriebsrat die Adresse des ausgewählten Betriebs vorgelesen. In diesem Rahmen bestand auch die Möglichkeit, den Betriebsnamen und die Betriebsadresse durch den Betriebsrat bei Bedarf korrigieren zu lassen, sofern die vorliegenden Angaben veraltet oder unvollständig waren. Voraussetzung für diese Korrektur war dabei aber, dass es sich weiterhin um denselben Betrieb wie im Vorjahr handelte. Im Rahmen dieser Adressaktualisierung vor Beginn des Interviews wurden bei ca. 17 Prozent der Betriebe der Betriebsname oder die Betriebsadresse aktualisiert, korrigiert oder vervollständigt.

4.4 Interviewerschulung und Interviewereinsatz

Für die Durchführung der Betriebsräteinterviews wurde aus dem infas-Interviewerstamm eine Auswahl von erfahrenen und qualifizierten Interviewer/innen vorgenommen. Alle eingesetzten Interviewer/innen nahmen vor ihrem ersten Interview an einer studienspezifischen Schulung teil, in der sie mit Zielen und Inhalten der Studie sowie dem Fragebogen vertraut gemacht wurden.

Ein Schwerpunkt der Schulung lag auf der korrekten Re-Identifizierung des ausgewählten Betriebs sowie auf der korrekten Auswahl eines auskunftsfähigen Betriebsratsmitglieds für das Interview. Im Rahmen der Schulung wurde das gesamte Fragenprogramm des Interviews durchgesprochen und anschließend anhand von Fallbeispielen durchgespielt. Zentrale Informationen zu Interview und Interviewdurchführung erhielten die Interviewer/innen zusätzlich in schriftlicher Form (Studienhandout).

Die persönlich-mündlichen Schulungen der eingesetzten Interviewer/innen wurden im infas-Telefonstudio durch die Projektleitung gemeinsam mit Vertreter/innen der Supervision durchgeführt. Insgesamt wurden 79 Interviewer/innen geschult.⁵

Die eingesetzten Interviewer/innen, die in der Feldzeit mindestens ein Interview realisiert hatten, waren zu 58 Prozent Frauen und entsprechend zu 42 Prozent Männer.

⁵ An den Schulungen nahmen darüber hinaus einige wenige zusätzliche Interviewer/innen teil (n=9), die aber nur sehr kurzzeitig im Feld eingesetzt wurden und in dieser Zeit kein Interview realisiert haben. Diese Interviewer/innen werden im Folgenden nicht in den Auswertungen berücksichtigt.

Tabelle 4 Interviewer/innen mit mindestens einem Interview nach Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	Prozent
Männlich	33	41,8
Weiblich	46	58,2
Gesamt	79	100,0

Quelle: infas-Einsatzdatenbank, eigene Berechnungen

Unter den Interviewer/innen waren alle Altersgruppen vertreten (Tabelle 5). Interviewer/innen zwischen 50 bis 65 Jahren machten mit 44,3 Prozent die stärkste Altersgruppe aus.

Tabelle 5 Interviewer/innen nach Alter (gruppiert)

Altersgruppe der Interviewer/innen	Anzahl	Prozent
Unter 30 Jahre	12	15,2
30 bis 49 Jahre	21	26,6
50 bis 65 Jahre	35	44,3
Älter als 65 Jahre	11	13,9
Gesamt	79	100,0

Quelle: infas-Einsatzdatenbank, eigene Berechnungen

Im Durchschnitt realisierten die Interviewer/innen 30 Interviews (Minimum 1, Maximum 103, Standardabweichung 23,3). Ca. 20 Prozent der Interviewer/innen führten 1 bis 10 Interviews, weiter ca. 32 Prozent zwischen 11 bis 25 Interviews (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6 Anzahl Interviewer/innen nach realisierten Interviews (gruppiert)

Anzahl realisierte Interviews pro Interviewer/in	Anzahl	Prozent
1 bis 10 Interviews	16	20,3
11 bis 25 Interviews	25	31,7
26 bis 50 Interviews	25	31,7
Mehr als 50 Interviews	13	16,5
Gesamt	79	100,0

Quelle: infas-Einsatzdatenbank, eigene Berechnungen

4.5 Qualitätssicherung im Telefonstudio und Supervision

Die kontinuierliche Qualitätskontrolle bei CATI-Studien gehört im Telefonstudio zu den zentralen Aufgaben der Supervision. Die Projektleitung schult dazu die Supervision persönlich in Bezug auf Inhalte und Besonderheiten der Studie. Zentrale Informationen zu Interview und Interviewdurchführung liegen der Supervision auch in schriftlicher Form vor.

Die Arbeit der Supervision umfasst während des Hauptfelds vor allem folgende Aufgaben:

- Mithören der Interviews und Überprüfung der Eingaben der Interviewer/innen über die Supervisionsmaske.
- Nachschulung einzelner Interviewer/innen bzw. Einzelgespräche mit Interviewer/innen bei studienspezifischen Problemen.
- Direktes Eingreifen in die Interviewsituation falls erforderlich, z.B. bei beobachteten Fehlern oder Zuordnungsschwierigkeiten von Antworten, die zu einer Fehlsteuerung des Interviews führen können.

Während der gesamten Feldzeit stand die Supervision in engem Kontakt mit der Projektleitung, um zeitnah Probleme, die während der Feldphase auftreten können, an die Projektleitung zurückzumelden. Während der gesamten Feldphase kam es erfreulicherweise zu keinen nennenswerten Problemen bei der Durchführung der Interviews.

4.6 Begleitende Kommunikation mit den Betrieben während der Feldphase

Es waren mehrere Möglichkeiten vorgesehen, wie sich die Betriebsräte über den Studieninhalt informieren oder über die Seriosität der Befragung rückversichern konnten. Die gewählte Kommunikationsstrategie sah vor, dass alle panelbereiten Betriebsräte vor der ersten telefonischen Kontaktaufnahme postalisch über die erneute Befragung mit einem gemeinsamen Anschreiben von infas und dem WSI informiert wurden (vgl. Punkt 4.2). Dem Anschreiben lag eine Datenschutzerklärung bei.

Die Betriebsräte konnten sich zudem über eine für sie kostenfreie Hotline-Nummer bei infas sowie über die Homepage von infas und WSI über die Befragung informieren. Über die Hotline konnten auch Terminwünsche mitgeteilt werden. Über die gesamte Feldzeit meldeten sich rund 200 Betriebsräte telefonisch oder per E-Mail bei der infas-Hotline. Bei den Kontakten zur Hotline handelte es sich wie in der Vorwelle überwiegend um Terminwünsche oder aktuelle Kontaktinformationen für ein Interview.

Im Rahmen des Kontaktgesprächs im CATI-Interview bestand zusätzlich die Möglichkeit, Informationen zur Studie und eine Datenschutzerklärung per E-Mail zugesandt zu bekommen, die inhaltlich dem postalischen Anschreiben entsprach. Studieninformationen per E-Mail erneut zu versenden, kann in vielen Fällen sinnvoll sein, wenn es beispielsweise zu einem Wechsel der Befragungsperson zwischen den Wellen kommt oder dem Betriebsrat das Anschreiben nicht mehr vorliegt. Während der gesamten Feldzeit wurden im direkten Anschluss an ein Telefongespräch 287 E-Mails mit Studieninformationen an die kontaktierten Betriebsräte versandt.

Die Erfahrungen aus den Vorwellen hatten gezeigt, dass sich die teilnahmebereiten Betriebsräte gerne auf das Interview vorbereiten möchten. In Abstimmung zwischen infas und WSI wurden dazu zentrale Fragen, wie zum Beispiel Angaben zur Personalstruktur im Betrieb, zusammengestellt und zur Vorbereitung auf das Interview auf der WSI-Homepage der Betriebsrätebefragung eingestellt.⁶ Die Interviewer im Telefonstudio wurden darin geschult, auf diese Möglichkeit zur Vorbereitung hinzuweisen, wenn von den kontaktierten Betriebsräten nachgefragt wurde. Im Ankündigungsanschreiben wurde ebenfalls auf die genannte Webseite des WSI und somit auf die Möglichkeit verwiesen, dass man sich dort über die Inhalte des aktuellen Interviews zu Vorbereitungszwecken informieren konnte.⁷

⁶ <https://www.betriebsraetebefragung.de>

⁷ Für zukünftige Erhebungen könnte auch eine Übersicht ausgewählter Fragen vorgesehen werden, die z.B. bei einer Terminvereinbarung per Mail an den Betriebsrat geschickt wird. Die Liste könnte jene Fragen umfassen, die mittels einer Recherche, z.B. von Anzahlen zu rBeschäftigtenstruktur, vor dem Interview das Beantworten dieser Fragen für den Betriebsrat erleichtert.

5 Feldergebnisse

Das Ergebnis der Kontaktierung aller eingesetzten Adressen im Hauptfeld der Studie kann anhand differenzierter Rücklaufcodes (Response-Codes) beschrieben werden, die sich nach den Standards der American Association for Public Opinion Research (AAPOR) richten.⁸

Nach AAPOR können allgemein folgenden Kategorien unterschieden werden:

- Nicht in Zielgruppe (UE – Unknown Eligibility)
- Nonresponse – Nicht erreicht (NR-NC – Nonresponse Non-Contact)
- Nonresponse – Nicht befragbar (NR-NA – Nonresponse –Not Able)
- Nonresponse – Sonstiges (NR-O – Nonresponse Other)
- Nonresponse – Nicht teilnahmebereit (NR-R – Nonresponse Refusal)
- Realisiertes Interview – Vollständig (I – Complete Interview)
- Realisiertes Interview – Unvollständig (IP – Partial Interview)

Zur Final-Outcome-Bestimmung nach Feldende werden die einzelnen Rücklaufcodes während der Feldzeit protokolliert und anschließend einer Priorisierung unterzogen, die sich nach dem letzten Sprachkontakt während der Feldzeit richtet.⁹ Betriebe bzw. Betriebsräte gelten daher im Final Outcome nur dann als nicht erreicht, wenn über die gesamte Feldzeit kein einziger persönlicher Sprachkontakt zu diesen hergestellt werden kann.

5.1 Stichprobenausschöpfung

Die Einsatzstichprobe umfasste 3.767 Adressen. Mit 2.391 auswertbaren Telefoninterviews wurde eine Bruttoausschöpfung von rund 64 Prozent erreicht (Tabelle 7, Spalte II). Unter den 2.987 Betrieben bzw. Betriebsräten, die in der Feldzeit erreicht wurden, haben sich 80 Prozent an der Befragung beteiligt (Tabelle 7, Spalte VI). Die Teilnahmebereitschaft der Betriebsräte an der Studie kann damit weiterhin als sehr gut bezeichnet werden (vgl. hierzu auch Punkt 5.7).

Unter den Verweigerungsgründen sticht vor allem der Grund „nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall) hervor. In 366 Fällen (12,3 Prozent der erreichten Betriebsräte, Tabelle 7, Spalte VI) gaben die Betriebsratsvertreter an, prinzipiell weiter an der Studie teilzunehmen, aber in dieser Welle pausieren zu wollen. Bereits in der Vorwelle hat ein vergleichbar hoher Anteil an Betrieben temporär die Teilnahme am Interview ausgesetzt. Über die Gründe, die sich im Einzelnen hinter dieser explizit geäußerten temporären Teilnahmepause verbergen, kann keine gesicherte Aussage getroffen werden (siehe hierzu auch Punkt 5.6).

⁸ AAPOR (The American Association for Public Opinion Research), 2011: Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rate for Surveys. 7th Edition.

⁹ Der letzte Sprachkontakt bestimmt den Final Outcome, auch wenn zeitlich danach weitere Kontaktversuche unternommen wurden, bei denen aber kein Sprachkontakt mehr hergestellt werden konnte.

Betrachtet man insgesamt die geringen Anteile bei den übrigen Verweigerungsgründen, kann insgesamt festgehalten werden, dass die Akzeptanz der Betriebsrätebefragung bei den Betriebsräten auch in der 3. Welle weiterhin sehr hoch ist.

Ein weiterer nennenswerter Grund, weshalb kein Interview zustande kam, ist der Ausfallgrund „nicht erreicht“. Zum Feldende bleibt ein Anteil von Betrieben bzw. Betriebsräten (17,8 Prozent der Einsatzstichprobe), die trotz kontinuierlicher Kontaktierung (vgl. dazu Abschnitt 5.4) und begleitenden Adress- und Telefonnummernrecherchen nicht für ein Interview erreicht werden konnten. Weitere Analysen zu dieser Gruppe von Betriebsräten finden sich im Abschnitt 5.3.

Tabelle 7 Feldergebnis, Final Outcome nach AAPOR-Klassifikation

Spalte	I		II		III		IV		V		VI	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bruttostichprobe	3.767	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neutrale Ausfälle – nicht mehr in Zielgruppe	109	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kein Betriebsrat mehr im Betrieb vorhanden	77	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Betrieb stillgelegt/liquidiert	32	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zugehörigkeit zur Zielgruppe	3.685	97,8	3.685	100,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Nonresponse – nicht erreicht	671	17,8	671	18,2	-	-	-	-	-	-	-	-
Betrieb in Feldzeit nicht erreicht	61	1,6	61	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebsrat in Feldzeit nicht erreicht	610	16,2	610	16,6	-	-	-	-	-	-	-	-
Betriebsrat erreicht und befragbar	2.987	79,3	2.987	81,1	2.987	100,0	-	-	-	-	-	-
Nonresponse – verweigert	585	15,5	585	15,9	585	19,6	-	-	-	-	-	-
Verweigert grundsätzlich/Adresse löschen	43	1,1	43	1,2	43	1,4	-	-	-	-	-	-
Verweigert: keine Zeit/dauert zu lang	36	1,0	36	1,0	36	1,2	-	-	-	-	-	-
Legt sofort auf	26	0,7	26	0,7	26	0,9	-	-	-	-	-	-
Verweigert krank	2	0,1	2	0,1	2	0,1	-	-	-	-	-	-
Kein Zugang zum Betriebsrat/Teilnahme untersagt	32	0,8	32	0,9	32	1,1	-	-	-	-	-	-
Kontaktperson verweigert jegliche Auskunft	20	0,5	20	0,5	20	0,7	-	-	-	-	-	-
Verweigert: kein Interesse/Thema	12	0,3	12	0,3	12	0,4	-	-	-	-	-	-
Verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	1	0,0	1	0,0	1	0,0	-	-	-	-	-	-
Verweigert: sonstige Gründe	28	0,7	28	0,8	28	0,9	-	-	-	-	-	-
Verweigert: nicht in dieser Welle	366	9,7	366	9,9	366	12,3	-	-	-	-	-	-
Verweigert: bereits befragt	19	0,5	19	0,5	19	0,6	-	-	-	-	-	-
Realisierte Interviews	2.402	63,8	2.402	65,2	2.402	80,4	-	-	-	-	-	-
Interview vollständig realisiert, ausgeliefert	2.391	63,5	2.391	64,9	2.391	80,0	-	-	-	-	-	-
Interview unvollst. realisiert, Abbruch im Interview	5	0,2	5	0,2	5	0,2	-	-	-	-	-	-
Interview unvollst. realisiert, nicht mehr erreicht	6	0,1	6	0,1	6	0,2	-	-	-	-	-	-

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnungen

Bei einer Betrachtung der Teilnahmebereitschaft nach Betriebsgrößenklassen lässt sich allgemein feststellen, dass mit zunehmender Betriebsgröße Erreichbarkeit und Bereitschaft, an einem Interview teilzunehmen, steigen. Die neutralen Ausfälle (es besteht kein Betriebsrat mehr bzw. der Betrieb wurde stillgelegt) fallen dagegen in den kleinen Betrieben höher aus (vgl. Tabelle 8).¹⁰

Tabelle 8 Feldergebnis (Final Outcome) gruppiert nach Betriebsgrößenklasse (Spaltenprozent in Klammer)

Feldendstatus	Betriebsgrößenklasse					Gesamt	
	Spalten%	20-49	50-99	100-199	200-499		500 u. mehr
Neutrale Ausfälle – nicht mehr in Zielgruppe		54 (4,7%)	26 (2,6%)	21 (2,7%)	6 (1,0%)	2 (0,8%)	109 (2,9%)
Nonresponse – nicht erreicht		193 (16,8%)	202 (20,0%)	145 (18,9%)	99 (16,9%)	32 (12,5%)	671 (17,8%)
Nonresponse – Verweigerung		219 (19,1%)	163 (16,1%)	106 (13,8%)	67 (11,5%)	30 (11,7%)	585 (15,5%)
Realisiertes Interview		680 (59,3%)	620 (61,3%)	497 (64,6%)	413 (70,6%)	192 (75,0%)	2.402 (63,8%)
Gesamt		1.146 (100,0%)	1.011 (100,0%)	769 (100,0%)	585 (100,0%)	256 (100,0%)	3.767 (100,0%)

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnung

5.2 Struktur der realisierten Interviews

Ein Indikator für die Güte der realisierten Stichprobe ist neben der Ausschöpfung der Stichprobe die Zusammensetzung und die Struktur der realisierten Interviews. Vergleicht man die Verteilung der realisierten Interviews nach Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse mit der Einsatzstichprobe, kann man festhalten, dass diese fast perfekt abgebildet wurde (vgl. hierzu Tabelle 2). Auch die besonders schwach besetzten Wirtschaftszweige („Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“) sind weiterhin in der aktuellen Erhebung vertreten, was die gute Ausschöpfung der Panelstichprobe ebenfalls belegt. In allen Stichprobenzellen – auch in den schwach besetzten – konnte weiterhin mindestens ein Interview realisiert werden.

¹⁰ In der 1. Welle der WSI-Betriebsrätebefragung (2015) wurde eine Lang- und eine Kurzversion des Interviews eingesetzt (vgl. Häring, A. et al., Methodenbericht. WSI-Betriebsrätebefragung 2015). Analysen zum Feldergebnis der Welle 2017 getrennt nach Betrieben, die in der Welle 2015 an der Lang- oder Kurzversion des Interviews teilgenommen hatten, zeigen wie in der Vorwelle insgesamt keine Unterschiede in der Teilnahmebereitschaft bzw. in den Ausfallgründen für ein Interview.

**Tabelle 9 Struktur der realisierten Interviews
(relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)**

Wirtschaftszweig	Betriebsgrößenklasse					Gesamt
	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. mehr	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 (0,1%)	8 (0,3%)	1 (0,0%)	3 (0,1%)	1 (0,0%)	16 (0,7%)
Produzierendes Gewerbe	139 (5,8%)	181 (7,6%)	206 (8,6%)	184 (7,7%)	86 (3,6%)	796 (33,3%)
Baugewerbe	31 (1,3%)	25 (1,0%)	25 (1,0%)	13 (0,5%)	10 (0,4%)	104 (4,3%)
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	213 (8,9%)	146 (6,1%)	99 (4,1%)	46 (1,9%)	15 (0,6%)	519 (21,7%)
Information und Kommunikation	26 (1,1%)	20 (0,8%)	6 (0,3%)	21 (0,9%)	8 (0,3%)	81 (3,4%)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18 (0,8%)	16 (0,7%)	14 (0,6%)	15 (0,6%)	23 (1,0%)	86 (3,6%)
Unternehmensnahe Dienstleistungen	98 (4,1%)	66 (2,8%)	61 (2,6%)	29 (1,2%)	7 (0,3%)	261 (10,9%)
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	119 (5,0%)	121 (5,1%)	66 (2,8%)	62 (2,6%)	33 (1,4%)	401 (16,8%)
Kunst, Unterhaltung u. Erholung, sonstige Dienstleister	30 (1,3)	31 (1,3%)	18 (0,8%)	39 (1,6%)	9 (0,4%)	127 (5,3%)
Gesamt	677 (28,3%)	614 (25,7%)	496 (20,7%)	412 (17,2%)	192 (8,0%)	2.391 (100,0)

Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

5.3 Panelbestand und Panelmortalität

Nach der Erhebung 2017 verbleibt ein Panelbestand von 3.615 Betriebsräten, der sich im Vergleich zur Vorwelle nur wenig verringert hat. Insgesamt stehen noch 96 Prozent der Panelstichprobe der 3. Welle für die Erhebung 2018 zur Verfügung.

Die geringen Ausfälle in der Panelstichprobe verteilen sich wie folgt: 109 Fälle (entspricht 2,9 Prozent der Betriebe) gehören nicht mehr zur Zielgruppe, da sie keinen Betriebsrat mehr haben oder der Betrieb nicht mehr besteht. Daneben haben 43 Betriebsräte (1,1 Prozent) ihre Panelbereitschaft bei der erneuten Kontakttierung widerrufen (vgl. Tabelle 10). Der Adressbestand für die kommende 4. Welle der Betriebsrätebefragung ist damit höher, als bei der ursprünglichen Planung vor dem Aufbau des Betriebsrätepanels angenommen. Damit besteht eine sehr gute Basis für die kommenden Wellen (vgl. hierzu auch Punkt 5.7), um mindestens 2.000 Interviews realisieren zu können.¹¹

¹¹ Aufgrund der Erfahrungen aus dem 1. WSI-Betriebsrätepanel (2007-2011) wurde ursprünglich für die 4. Erhebungswelle des 2015 neu gestarteten Panels von einer Panelstichprobe von rund 3.100 panelbereiten Betriebsräten ausgegangen.

Tabelle 10 Verbleibende Panelstichprobe für Welle 3

Status nach Feldende		
<i>Spalten%</i>	<i>abs.</i>	<i>Prozent</i>
Einsatzstichprobe 2. Welle	3.767	100,0
Panelausfall, nicht mehr Zielgruppe	109	2,9
Panelausfall, Panelbereitschaft zurückgezogen	43	1,1
Verbleibende Panelstichprobe für Folgebefragung	3.615	96,0

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnung

Durch die geringen Ausfälle in der Panelstichprobe (Tabelle 10) sind nach der 3. Welle weiterhin alle Zellen, unterschieden nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig, in der Panelstichprobe vertreten (vgl. Tabelle 11). Es gibt erfreulicherweise weiterhin keine unbesetzten Zellen in der Panelstichprobe.

Tabelle 11 Panelbestand nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)

Wirtschaftszweig	Betriebsgrößenklasse					Gesamt
	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. mehr	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 (0,1%)	10 (0,3%)	2 (0,1%)	3 (0,1%)	1 (0,0%)	19 (0,5%)
Produzierendes Gewerbe	236 (6,5%)	284 (7,9%)	299 (8,3%)	245 (6,8%)	106 (2,9%)	1.170 (32,4%)
Baugewerbe	53 (1,5%)	38 (1,1%)	39 (1,1%)	18 (0,5%)	13 (0,4%)	161 (4,5%)
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	334 (9,2%)	243 (6,7%)	146 (4,0%)	74 (2,0%)	21 (0,6%)	818 (22,6%)
Information und Kommunikation	43 (1,2%)	30 (0,8%)	13 (0,4%)	25 (0,7%)	18 (0,5%)	129 (3,6%)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	31 (0,9%)	30 (0,8%)	20 (0,6%)	27 (0,7%)	26 (0,7%)	134 (3,7%)
Unternehmensnahe Dienstleistungen	145 (4,0%)	98 (2,7%)	88 (2,4%)	44 (1,2%)	17 (0,5%)	392 (10,8%)
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	181 (5,0%)	188 (5,2%)	106 (2,9%)	87 (2,4%)	38 (1,1%)	600 (16,6%)
Kunst, Unterhaltung u. Erholung, sonstige Dienstleister	54 (1,5%)	51 (1,4%)	26 (0,7%)	50 (1,4%)	11 (0,3%)	192 (5,3%)
Gesamt	1.080 (29,9%)	972 (26,9%)	739 (20,4%)	573 (15,9%)	251 (6,9%)	3.615 (100,0%)

Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

5.4 Interviewdauer

Für die 3. Welle der WSI-Betriebsrätebefragung war ein Interview mit einer durchschnittlichen Dauer von 49 Minuten inklusive 6 Minuten Kontaktierungszeit geplant.

Die gemessene Interviewdauer inklusive Kontaktierung lag sogar leicht darunter. Das vollständige Interview, d.h. inklusive der Fragen, die für das Ministerium geschaltet waren (Frageblock P), ergab eine durchschnittliche Dauer von 49,0 Minuten. Die Spannweite der Interviewdauer reicht dabei von 15 Minuten im kürzesten bis knapp 2 Stunden im längsten Fall. Die angezielte durchschnittliche Interviewdauer wurde erreicht.

Bei den zusätzlichen Fragen des Bundesministeriums in Frageblock P wurde eine durchschnittliche Dauer von 1,2 Minuten gemessen. Die reine Interviewdauer (ohne Frageblock P und ohne Kontaktzeit) betrug im Schnitt 40,2 Minuten.

Die durchschnittliche Kontaktzeit, d.h. die notwendige Zeit, um im kontaktierten Betrieb den auskunftsfähigen Betriebsrat zu identifizieren und den Start des Interviews (z.B. über Terminabsprachen) zu vereinbaren, beträgt im Schnitt 7,6 Minuten. Wie in den vorangegangenen Erhebungswellen zeigen auch diese Auswertungen wieder, dass eine kontinuierliche und intensive Kontaktierung der Betriebe notwendig ist, um einen auskunftsfähigen Betriebsrat zu erreichen und ein Interview erfolgreich zu realisieren (vgl. hierzu auch Abschnitt 5.6).

Tabelle 12 Intro- und Interviewdauer in Minuten (gültig realisierte Interviews)¹⁾

Abschnitt	Fallzahl	Mittelwert	Min	Max	Standardabweichung
Kontaktzeit	2.359	7,6	0,1	38,4	6,3
Interview	2.369	41,4	15,1	92,7	9,4
Interview ohne Frageblock P	2.369	40,2	14,1	90,6	9,2
Frageblock P	2.369	1,2	0,3	9,1	0,5
Gesamtdauer (Intro + Interview + Frageblock P)	2.359	49,0	21,5	117,2	11,4

¹⁾ Abweichungen in den Fallzahlen kommen zustande, da zur Berechnung der durchschnittlichen Interviewdauer nur auswertbare Zeitstempel berücksichtigt werden.

Quelle: Befragungsdaten, auswertbare Zeitstempel der gültig realisierten Interviews, eigene Berechnung

5.5 Kontakthäufigkeit

Das Ziel der Feldarbeit war es, die Einsatzstichprobe maximal auszuschöpfen. Dazu wurden die Betriebsräte über die Feldzeit hinweg kontinuierlich zu verschiedenen Wochentagen und Tageszeiten kontaktiert. Die gewählte Kontaktierungsstrategie sah vor, dass alle eingesetzten Adressen kontaktiert werden, bis ein endgültiger Bearbeitungsstatus der Adresse feststeht. Terminvereinbarungen waren jederzeit möglich. Auf Wunsch des Betriebsrats konnten die Interviews auch außerhalb der üblichen Bürozeiten, wie etwa am Abend oder samstags, geführt werden. Die Realisierung der vorliegenden 2.391 auswertbaren

Interviews war nur durch einen hohen Kontaktierungsaufwand möglich (vgl. Tabelle 13). Alle eingesetzten Adressen wurden im Schnitt 12 Mal kontaktiert. Für die Realisierung eines Interviews wurden im Schnitt 8 Kontaktversuche benötigt. Bis dagegen feststand, dass ein Betriebsrat in dieser Erhebungswelle nicht oder gar nicht mehr teilnehmen möchte (n=583), waren knapp 9 Kontakte erforderlich.

Tabelle 13 Durchschnittliche Kontaktanzahl

Kontakthäufigkeit	Fallzahl	Mittelwert	Min	Max	Standardabweichung
Alle eingesetzten Adressen	3.767	11,8	1	51	11,2
Betriebe bzw. Betriebsräte in der Feldzeit nicht erreicht, Termin nicht realisiert	671	27,4	2	51	12,4
Betriebe bzw. Betriebsräte mit Verweigerung eines Interviews	583	8,8	1	48	8,6
Betriebsräte mit gültig realisiertem Interview	2.391	8,3	1	42	6,9

Quelle: Methodendatensatz, gültig realisierte Interviews, eigene Berechnung

Die differenzierte Betrachtung der Kontaktanzahl, die benötigt wurde, bis ein Interview realisiert werden konnte, zeigt, dass nur 15 Prozent der Interviews nach 1 bis 2 Kontakten durchgeführt wurden (Tabelle 14). Für knapp die Hälfte der Interviews waren bis zu 5 Kontakte notwendig. Für weitere ca. 27 Prozent der realisierten Stichprobe (n=633) waren 6 bis über 10 Kontakte notwendig, in vielen Fälle aber auch bis zu mehr als 20 Kontakte. Der Anteil an Interviews, für die mehr als 5 Kontakte für eine Realisierung nötig waren, hat sich im Vergleich zur Vorwelle leicht erhöht. Ansonsten lag der Kontaktierungsaufwand für die Realisierung eines Interviews auf einem vergleichbar hohen Niveau wie in der Vorwelle.

Tabelle 14 Verteilung der Kontaktanzahl gruppiert für auswertbare Interviews

Anzahl der Kontakte	Anzahl	Prozent	Kum. Prozent
1 bis 2 Kontakte	366	15,3	15,3
3 bis 5 Kontakte	753	31,5	46,8
6 bis 10 Kontakte	633	26,5	73,3
11 bis 20 Kontakte	458	19,2	92,5
Über 20 Kontakte	181	7,6	100,0
Gesamt	2.391	100,0	

Quelle: Methodendatensatz, gültig realisierte Interviews, eigene Berechnung

Bis zuletzt wurde versucht, möglichst alle Betriebsräte der Bruttostichprobe zu erreichen. Für 671 Betriebe und Betriebsräte, die während der Feldzeit von rund 10 Wochen nicht für ein Interview erreicht wurden bzw. vereinbarte Termine nicht wahrnehmen konnten, haben die Interviewer durchschnittlich 27 Kontaktversuche unternommen, ohne dass ein Interviewtermin zustande gekommen ist. Die durchschnittliche Anzahl Kontaktversuche hat sich für die Gruppe der schwer erreichbaren Betriebsräte im Vergleich zu Vorwelle nochmals um im Schnitt 2 Kontakte erhöht (vgl. hierzu auch Abschnitt 5.6).

5.6 Schwer erreichbare Betriebsräte

Nach Feldende zeichnete sich ab, dass ein gewisser Teil der Betriebsräte (n=671) trotz kontinuierlicher Kontaktierung nicht für eine Terminabsprache bzw. ein Interview erreicht werden konnte. Erneute Rufnummernrecherchen bzw. ein Abgleich der vorliegenden Adressinformationen mit den aktualisierten Adressdaten des IAB bestätigte dabei meist, dass die vorliegenden Adressinformationen korrekt sind. Es handelt sich damit also nicht um ein Adressproblem, sondern um eine Teilgruppe schwer erreichbarer Betriebsräte. Die Gruppe der nicht erreichten Betriebsräte verteilt sich dabei anteilig wie in der Bruttostichprobe über alle Betriebsgrößenklassen und Wirtschaftszweige, d.h. es gibt keinen systematischen Zusammenhang zwischen Erreichbarkeit und Betriebsgrößenklasse oder Wirtschaftsbereich (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15 Verteilung der nicht erreichten Betriebe bzw. Betriebsräte getrennt nach Betriebsgröße und Wirtschaftszweig (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)

Wirtschaftszweig	Betriebsgrößenklasse					Gesamt
	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. mehr	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	1 (0,1%)	-	-	-	1 (0,1%)
Produzierendes Gewerbe	52 (7,7%)	59 (8,8%)	56 (8,3%)	40 (6,0%)	12 (1,8%)	219 (32,6%)
Baugewerbe	10 (1,5%)	7 (1,0%)	11 (1,6%)	3 (0,4%)	2 (0,3%)	33 (4,9%)
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	64 (9,5%)	52 (7,7%)	27 (4,0%)	17 (2,5%)	4 (0,6%)	164 (24,4%)
Information und Kommunikation	6 (0,9%)	4 (0,6%)	2 (0,3%)	3 (0,4%)	4 (0,6%)	19 (2,8%)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 (0,4%)	6 (0,9%)	2 (0,3%)	7 (1,0%)	2 (0,3%)	20 (3,0%)
Unternehmensnahe Dienstleistungen	23 (3,4%)	23 (3,4%)	17 (2,5%)	8 (1,2%)	6 (0,9%)	77 (11,5%)
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	25 (3,7%)	36 (5,4%)	24 (3,6%)	17 (2,5%)	1 (0,1%)	103 (15,4%)
Kunst, Unterhaltung u. Erholung, sonstige Dienstleister	10 (1,5%)	14 (2,1%)	6 (0,9%)	4 (0,6%)	1 (0,1%)	35 (5,2%)
Gesamt	193 (28,8%)	202 (30,1%)	145 (21,6%)	99 (14,8%)	32 (4,8%)	671 (100,0%)

Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

Ein Vergleich des aktuellen Feldergebnisses mit dem der Vorwelle zeigt, dass der Anteil der Betriebsräte, die für eine Terminvereinbarung bzw. für das Interview nicht erreicht wurden, um fast 3 Prozentpunkte gestiegen ist (vgl. Tabelle 16). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gruppe der nicht erreichten Betriebsräte in der Feldzeit im Schnitt bereits 27 Mal kontaktiert wurde. Diese Ergebnisse zeigen insgesamt, dass das Erreichen der Betriebsräte für einen Termin bzw. ein Interview 2017 nochmals etwas schwieriger geworden ist.

Tabelle 16 Feldergebnis (Final Outcome nach AAPOR) nach Fragebogenlänge der Vorwelle 2015

	Einsatzstichprobe 2016 (Welle 2)		Einsatzstichprobe 2017 (Welle 3)	
	abs.	%	abs.	%
Neutrale Ausfälle – nicht mehr in Zielgruppe	81	2,1	109	2,9
Nonresponse – nicht erreicht	586	15,1	671	17,8
Nonresponse – Verweigerung	599	15,4	581	15,4
darunter: nicht in dieser Welle (temp. Ausfall)	373	9,6	366	9,7
Realisiertes Interview	2.618	67,4	2.402	63,8
Gesamt	3.884	100,0	3.767	100,0

Quelle: Rücklaufdatenbank, eigene Berechnung

Die übrigen Kategorien der Feldergebnisse 2016 und 2017 sind im Vergleich dazu praktisch unverändert geblieben. Der Anteil an stillgelegten Betrieben bzw. Betrieben, die keinen Betriebsrat mehr haben, ist nur leicht angestiegen. Der Anteil der Verweigerungen ist konstant geblieben. Dies trifft jedoch auch auf den Verweigerungsgrund „nicht in dieser Welle“ zu, den rund 10 Prozent der eingesetzten Bruttostichprobe nennen. Beim Verweigerungsgrund „nicht in dieser Welle“ kann dabei ein leicht überproportionaler Anteil an Betrieben in den Größenklassen 20-49 bzw. 50-99 festgestellt werden (vgl. Tabelle 17). Tendenziell scheint es damit kleineren Betrieben schwerer zu fallen, in mehreren Wellen hintereinander an einem Interview teilzunehmen.

Tabelle 17 Verteilung der temporären Ausfälle (nicht in dieser Welle) nach Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)

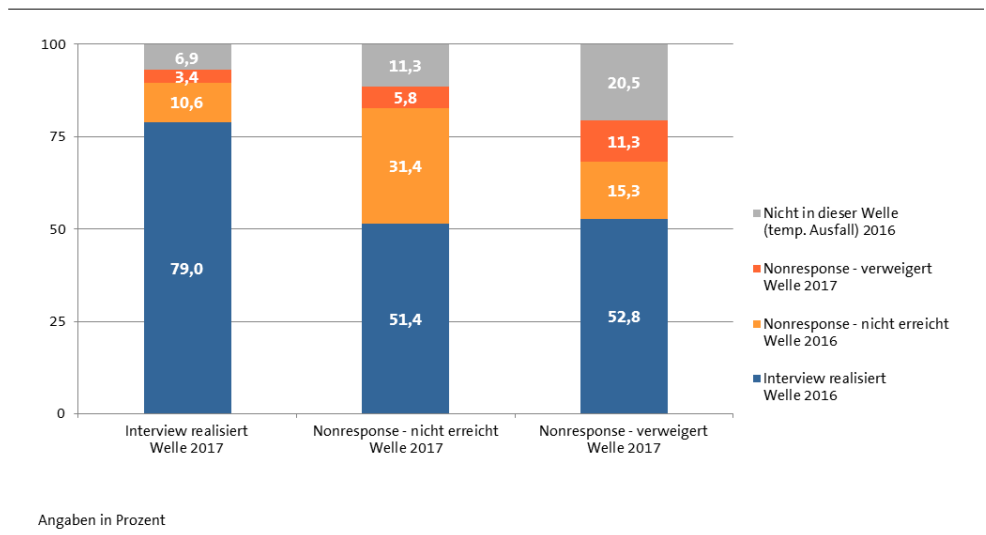
Wirtschaftszweig	Betriebsgrößenklasse					Gesamt
	20-49	50-99	100-199	200-499	500 u. mehr	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	1 (0,3%)	1 (0,3%)	-	-	2 (0,5%)
Produzierendes Gewerbe	26 (7,1%)	28 (7,7%)	29 (7,9%)	10 (2,7%)	6 (1,6%)	99 (27,0%)
Baugewerbe	8 (2,2%)	2 (0,5%)	1 (0,3%)	1 (0,3%)	1 (0,3%)	13 (3,6%)
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	40 (10,9%)	33 (9,0%)	10 (2,7%)	7 (1,9%)	2 (0,5%)	92 (25,1%)
Information und Kommunikation	6 (1,6%)	4 (1,1%)	1 (0,3%)	-	6 (1,6%)	17 (4,6%)
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	8 (2,2%)	5 (1,4%)	1 (0,3%)	3 (0,8%)	1 (0,3%)	18 (4,9%)
Unternehmensnahe Dienstleistungen	17 (4,6%)	6 (1,6%)	6 (1,6%)	6 (1,6%)	2 (0,5%)	37 (10,1%)
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	25 (6,8%)	24 (6,6%)	11 (3,0%)	6 (1,6%)	3 (0,8%)	69 (18,9%)
Kunst, Unterhaltung u. Erholung, sonstige Dienstleister	9 (2,5%)	2 (0,5%)	2 (0,5%)	5 (1,4%)	1 (0,3%)	19 (5,2%)
Gesamt	139 (38,0%)	105 (28,7%)	62 (16,9%)	38 (10,4%)	22 (6,0%)	366 (100,0%)

Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

Der Anteil Betriebsräte, der die Interviewer/innen auf die nächste Welle vertröstet (Ausfallgrund: „Teilnahme nicht in dieser Welle“), liegt damit zum zweiten Mal hintereinander bei fast 10 Prozent. Wenn sich dahinter nicht nur „freundliche Verweigerungen“ verbergen, wovon eher nicht auszugehen ist, dürften Zeitgründe als Nichtteilnahmegrund nahe liegen. Diese Gruppe der Betriebsräte könnte ggf. (nur) mit einem erkennbar kürzeren Interview geworben werden.

Betrachtet man abschließend die Verteilung des Feldendstands der Welle 2016 getrennt nach dem Feldergebnis 2017, so zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 1 Verteilung Feldendstand Welle 2016 getrennt nach Feldergebnis 2017



Unter der Gruppe der Betriebsräte, die 2017 ein Interview gegeben haben (vgl. Abbildung 1, Balken links), hat ein Anteil von 79 Prozent auch in der Vorwelle bereits ein Interview abgeschlossen. Knapp 7 Prozent hatten in der letzten Welle temporär verweigert und weitere 11 Prozent wurden in der Vorwelle nicht erreicht. Unter den Betriebsräten, die in dieser Welle ein Interview verweigert haben (Balken rechts) oder für ein Interview in der Feldzeit nicht erreicht werden konnten (Balken mitte), konnte bei immerhin über 50 Prozent der Fälle noch ein Interview in der vergangenen Welle realisiert werden.

Diese Ergebnisse sprechen insgesamt dafür, dass es sich bei den schwer erreichbaren Betrieben und Betriebsräten nicht um eine homogene Gruppe handelt, die grundsätzlich nicht erreicht bzw. befragt werden kann.

5.7 Exkurs: Vergleich der Ausschöpfung der WSI-Betriebsrätebefragungen

Bei der Anlage und Planung des 2. Betriebsrätepanels (2015-2018) wurden insgesamt 4 Wellen vorgesehen sowie das Ziel verfolgt, in der 4. Welle noch mindestens 2.000 Interviews zu realisieren. Um den Umfang der notwendigen Nettostichprobe bei Neustart des Panels entsprechend zu ermitteln, wurde auf Erfah-

rungen mit Panelbereitschaft und Ausschöpfung aus dem 1. Betriebsrätepanel (2007-2011) zurückgegriffen. Tabelle 18 gibt einen Überblick zu den prognostizierten und realisierten Ausschöpfungsquoten in der 1. und 2. WSI-Betriebsrätebefragung, jeweils bezogen auf die befragten Betriebsräte der 1. Welle: Betrachtet man zunächst die realisierten Ausschöpfungsquoten bezogen auf die befragten Betriebsräte der 1. Welle, so liegen diese im 2. Betriebsrätepanel nur leicht unter den Erwartungen.

Tabelle 18 Prognostizierte und realisierte Ausschöpfung im 2. Betriebsrätepanel 2015-2018 (relative Anteile an der gesamten Fallzahl in Klammer)

	Befragte Betriebsräte Welle 1	Panelbereite Betriebsräte an Spalte I (Initial Sample)	Welle 2		Welle 3		Welle 4	
			Anzahl Interviews	Anteil an Spalte I	Anzahl Interviews	Anteil an Spalte I	Anzahl Interviews	Anteil an Spalte I
Spalte	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Panel 2007-2011	3.886	3.458 (89,0%)	2.595	66,8	2.324	59,8	1.984	51,1
Prognose Panel 2015-2018	4.100	3.649 (89,0%)	2.740	66,8	2.450	59,8	2.080	51,1
Panel 2015-2018	4.125	3.886 (94,2%)	2.606	63,2	2.391	58,0	2.108 ¹⁾	51,1 ¹⁾

¹⁾ geschätzte Werte / Quelle: Stichprobendatei, eigene Berechnungen

Unterstellt man dabei, dass man in der 4. Welle die prognostizierten 51,1 Prozent der Betriebsräte der 1. Welle für ein Interview gewinnen kann, kann das Ziel von mindestens 2.000 Interviews noch erreicht werden.¹²

Ein Grund dafür ist, dass, entgegen der Annahmen vor dem Start des Panels, der Anteil an panelbereiten Betriebsräten in der 1. Welle fast 5 Prozentpunkte höher als erwartet ausgefallen war. Unter diesen panelbereiten Betriebsräten konnten offenbar auch Betriebsräte gewonnen werden, die zum Teil nur schwer zu erreichen sind, oder sich aus Zeitgründen nicht an jeder Welle der Befragung beteiligen können. Diese nur schwer erreichbaren Betriebsräte (vgl. Punkt 5.6) senken zwar die Bruttoausschöpfungsquoten in den einzelnen Wellen, sie bleiben aber über die Wellen im Panel erhalten und sind potenziell weiter befragbar (vgl. 5.6). Der höhere Panelansatz im 2. Betriebsrätepanel führt damit insgesamt dazu, dass man im Vergleich der beiden Panels (2007-2011 vs. 2015-2018) weiterhin im Plan der zu realisierenden Interviews für die 4. Welle ist und mehr als 2.000 Interviews 2018 realisiert werden können.

¹² Die Erfahrungen aus der Betriebsrätebefragung 2017 legen nahe, dass 2018 wahrscheinlich mehr als 2.108 Interviews realisiert werden können.

6 Datenprüfung und -lieferung

Nach dem Abschluss des Hauptfelds wurden die Befragungsdaten einer formalen Datenprüfung unterzogen. Dabei wurden insbesondere solche Interviews geprüft, die einen erhöhten Missing-Anteil oder eine auffallende Interviewdauer zeigten. Als Ergebnis der formalen Datenprüfung wurden erfreulicherweise keine Interviews als nicht auswertbar deklariert.

Die Datenprüfung fand zeitnah nach Abschluss der Feldarbeit statt, so dass die Befragungsdaten dem WSI 2 Wochen nach Feldende am 28.04.2017 übergeben werden konnten.

Die Gewichtungsfaktoren wurden am 17.05.2017 an das WSI ausgeliefert. Als Abschluss der Welle 2017 wurde der Methodendatensatz am 06.06.2017 an das WSI übergeben.

7 Gewichtung

Bei der 3. Welle der WSI-Betriebsrätebefragung handelt es sich um eine reine Panelstichprobe, d.h. die Panelmortalität wird bei der Berechnung der Gewichte berücksichtigt. Im Rahmen dieser Längsschnittgewichtung werden die Gewichte der 1. Welle fortgeschrieben, maßgeblich sind also die Verteilungen zum Zeitpunkt der 1. Welle.

Der Aufsatz der Panelstichprobe zu einer Folgebefragung bezieht sich immer auf den Panelstatus der 1. Welle, temporäre Ausfälle werden nicht gesondert behandelt, alle verbleibenden Panelbetriebe werden immer unabhängig von ihrer Teilnahme an einer der Vorwellen eingesetzt. Die Längsschnittgewichtung besteht aus der Bestimmung der Bleibewahrscheinlichkeiten, d.h. der Wahrscheinlichkeit, im Panel zu verbleiben, und der Wahrscheinlichkeit, an der Folgebefragung teilzunehmen. In einem Längsschnittanalysemodell lassen sich Selektivitätseffekte über die weiteren zu betrachtenden Wellen modellbasiert kontrollieren.

Die Bleibe- bzw. Teilnahmewahrscheinlichkeiten im Betriebsrätepanel wurden mithilfe modellbasierter Schätzungen ermittelt. Dabei wurde dem methodischen Standard entsprechend auf logistische Regressionsmodelle zurückgegriffen. Modelliert wurde sowohl die Panelbereitschaft als auch die Teilnahmewahrscheinlichkeit mit der abhängigen Variable, panelbereit und Teilnahme am Interview der 3. Welle ($y=1$), bzw. nicht panelbereit oder nicht teilnahmebereit ($y=0$). Für die erklärenden (unabhängigen) Variablen wurden wie in den Vorwellen die Strukturmerkmale der Betriebe verwendet. Zudem wurden zusätzlich die Merkmale, ob der Betriebsrat (auch zuvor) an der 2. Befragungswelle teilgenommen hatte und ob es sich bei der 1. Welle um ein Kurz- oder Langinterview gehandelt hatte, mit in das Modell aufgenommen.

Ausgehend von den Gewichtungsfaktoren der 1. Welle für die beiden betrachteten Grundgesamtheiten (die Grundgesamtheit aller Betriebe und die Grundgesamtheit von Betrieben mit Betriebsrat) erfolgte auch die Modellierung der Panelausfälle getrennt nach dieser Logik. Die Längsschnittgewichtungsfaktoren ergeben sich aus der Multiplikation der entsprechenden Ausgangsgewichte der 1. Welle und den aus den Ausfallmodellen abgeleiteten reziproken Bleibewahrscheinlichkeiten.

Die Datenbasis für Modellierung und Fortschreibung des Gewichtungsfaktors für die Grundgesamtheit aller Betriebe bildete also das um die neutralen Ausfälle bereinigte Brutto ($n=4.068^{13}$). Für die Modellierung und Fortschreibung des Gewichtungsfaktors für die Grundgesamtheit der Betriebe mit Betriebsrat wurde

¹³Von den ursprünglich 4.125 befragten Betriebsräten sind mittlerweile insgesamt 57 Betriebe stillgelegt worden.

das Brutto ($n=3.935^{14}$) nochmals um die Anzahl der Betriebe reduziert, die in der Zwischenzeit keinen Betriebsrat mehr haben.

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse der logistischen Regressionsanalysen dargestellt.

¹⁴ Von den ursprünglich 4.125 befragten Betriebsräten sind mittlerweile insgesamt 57 Betriebe stillgelegt worden, bei weiteren 133 Betrieben besteht mittlerweile kein Betriebsrat mehr.

Tabelle 19 Ausfallmodell für alle Betriebe

Merkmal und Ausprägung	Referenzkategorie	Odds Ratio	P-Wert
Teilnahme an Welle 2	Nicht teilgenommen		
Teilgenommen		5,279	0,000
Kurz-/Langinterview	Kurzinterview		
Langinterview		0,953	0,487
Wirtschaftszweig	Produzierendes Gewerbe		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		3,673	0,053
Baugewerbe		0,916	0,617
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe		0,873	0,161
Information und Kommunikation		0,749	0,137
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		0,660	0,026
Unternehmensnahe Dienstleistungen		0,976	0,846
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit		0,969	0,771
Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleister		0,860	0,372
Größenklasse	20 bis 49		
50 bis 99		1,141	0,148
100 bis 199		1,171	0,113
200 bis 499		1,520	0,000
500 und mehr		1,850	0,000
Bundesland	Nordrhein-Westfalen		
Schleswig-Holstein		0,899	0,605
Hamburg		0,888	0,576
Niedersachsen		1,086	0,535
Bremen		1,439	0,267
Hessen		0,981	0,894
Rheinland-Pfalz		1,409	0,074
Baden-Württemberg		0,986	0,909
Bayern		1,229	0,081
Saarland		0,945	0,866
Berlin		0,978	0,907
Brandenburg		0,857	0,491
Mecklenburg-Vorpommern		0,724	0,202
Sachsen		1,087	0,633
Sachsen-Anhalt		0,838	0,435
Thüringen		1,347	0,170
Pseudo R² (McFadden)	0,120		
Fallzahl	4.068		

Tabelle 20 Ausfallmodell für Betriebe mit Betriebsrat

Merkmal und Ausprägung	Referenzkategorie	Odds Ratio	P-Wert
Teilnahme an Welle 2	Nicht teilgenommen		
Teilgenommen		5,077	0,000
Kurz-/Langinterview	Kurzinterview		
Langinterview		0,958	0,542
Wirtschaftszweig	Produzierendes Gewerbe		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		3,509	0,061
Baugewerbe		0,940	0,730
Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe		0,914	0,362
Information und Kommunikation		0,762	0,167
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		0,707	0,073
Unternehmensnahe Dienstleistungen		1,007	0,955
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit		1,005	0,962
Kunst, Unterhaltung und Erholung, sonstige Dienstleister		0,909	0,579
Größenklasse	20 bis 49		
50 bis 99		1,091	0,346
100 bis 199		1,126	0,241
200 bis 499		1,404	0,003
500 und mehr		1,709	0,001
Bundesland	Nordrhein-Westfalen		
Schleswig-Holstein		0,923	0,706
Hamburg		0,847	0,437
Niedersachsen		1,085	0,545
Bremen		1,389	0,322
Hessen		0,963	0,792
Rheinland-Pfalz		1,484	0,047
Baden-Württemberg		1,001	0,995
Bayern		1,237	0,078
Saarland		1,018	0,959
Berlin		0,958	0,828
Brandenburg		0,850	0,477
Mecklenburg-Vorpommern		0,699	0,160
Sachsen		1,093	0,619
Sachsen-Anhalt		0,873	0,560
Thüringen		1,370	0,156
Pseudo R² (McFadden)	0,112		
Fallzahl	3.935		

Die berechneten Modelle für die 3. Befragungswelle zeigen im Hinblick auf die kontrollierten Strukturvariablen nur sehr geringe Selektivitätseffekte. In kleineren Betrieben ist die Bleibe- bzw. Teilnahmewahrscheinlichkeit generell geringer als in den größeren Betrieben. Die Betriebe mit 200 und mehr Mitarbeitenden

haben eine höhere Bleibe- bzw. Teilnahmewahrscheinlichkeit als die kleineren Betriebe. Die Wirtschaftsbereiche wie auch das Bundesland haben unter Selektivitätsgesichtspunkten keinen Einfluss auf die Bleibe- bzw. Teilnahmewahrscheinlichkeit. Den größten positiven Effekt auf die Bleibe- bzw. Teilnahmewahrscheinlichkeit hat eine ununterbrochene Teilnahme über alle 3 Erhebungswellen hinweg; Betriebe die schon zuvor in Welle 2 nicht teilgenommen haben, besitzen demzufolge eine niedrigere Wahrscheinlichkeit, in Welle 3 teilzunehmen.

Mit der resultierenden Teilnahmewahrscheinlichkeit aus dem Modell wurden zwei adjustierte Gewichtungsfaktoren („hochgerechnet auf alle Betriebe“ und „hochgerechnet auf Betriebe mit Betriebsrat“) gebildet, d.h. das reziproke Produkt aus dem Ausgangsgewicht der 1. Welle und der Bleibewahrscheinlichkeit der 3. Welle.

8 Fazit und Ausblick

Nach dem Abschluss der Erhebung 2017 kann festgehalten werden, dass die Studie unter den Betriebsräten weiterhin eine sehr hohe Akzeptanz genießt. Die Teilnahmebereitschaft der Betriebsräte an der Befragung über alle Wellen ist sehr gut. Durch den hohen Panelansatz und die wenigen Ausfälle besteht zudem eine sehr gute Basis für die 2018 geplante 4. und letzte Panelbefragung (vgl. hierzu auch Punkt 5.7). Das Ziel von mindestens 2.000 realisierten Interviews dürfte 2018 mit Sicherheit erreicht und wahrscheinlich deutlich übertroffen werden.

Die Erfahrungen mit den bisher abgeschlossenen Wellen zeigen auch, dass eine ausreichend lange Feldzeit sowie kontinuierliche Kontaktierung und eine flexible Terminabsprache zwingend erforderlich sind, um möglichst viele Betriebsräte für einen Interview zu gewinnen.

Es liegt somit kein Akzeptanzproblem vor, sondern offenkundig mangelt es den Betriebsräten eher an Zeit, ein Interview von mehr als 40 Minuten zu geben. Die Möglichkeit, konkrete – unter Umständen auch langfristige – Interviewtermine mit den Interviewern abstimmen zu können, ist dabei für das Erreichen einer hohen Ausschöpfung von zentraler Bedeutung.

Um die Ausschöpfung in der kommenden Welle zu erhöhen, könnten folgende Maßnahmen hilfreich sein:

- Um die Betriebsräte in der 3-monatigen Feldzeit erreichen zu können, könnte ein weiteres Anschreiben nach Mitte der Feldzeit sinnvoll sein, in dem WSI und infas die Studie nochmals in Erinnerung rufen und erneut für eine Teilnahme werben. Die Anschreiben könnten abhängig vom Adressstatus, d.h. dem Grund, weshalb es bisher zu keinem Interview gekommen ist, formulierte Argumente für eine Teilnahme der Betriebsräte enthalten. Mit dem erneuten Anschreiben kann auch die Bitte verbunden werden, dass der Betriebsrat per E-Mail oder Telefon einen Terminwunsch, eine aktuelle Rufnummer und/oder eine/n andere/n Ansprechpartner/in aus dem Betriebsrat mitteilt, damit ein Interview zustande kommen kann.
- Als weitere ausschöpfungssteigernde Maßnahme könnte als Incentive ein kurzer Ergebnisbericht, der vom WSI erstellt wird, zur jeweils abgeschlossenen Welle per E-Mail an die teilnehmenden und interessierten Betriebsräte nach Feldende von infas versandt werden. Anstatt wie bisher nur die kommende Welle vor Feldstart postalisch anzukündigen, kann dadurch das Interesse an der Studie bei den Betriebsräten auch zwischen den Wellen stärker aufrechterhalten bzw. die Studie wieder in Erinnerung gerufen werden. Durch den Einsatz eines Online-Adressportals kann den Betriebsräten zudem die Möglichkeit geboten werden, Änderungen ihrer Kontaktdaten zwischen den Befragungen mitzuteilen. Diese Maßnahme hilft, den Adressbestand für weitere Befragungen aktuell zu halten.

Anhang

- Ankündigungsschreiben an die Betriebsräte
- Datenschutzerklärung

Anrede
Name
Anschrift
PLZ Ort

Hans **Böckler**
Stiftung 

Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

WSI

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliches Institut

infas

Bonn, Januar 2017

**Betriebsrätebefragung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen
Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung**

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
[Sehr geehrte Frau/ Herr....NAME aus Stichprobe]

in den nächsten Wochen führt infas gemeinsam mit dem WSI eine Telefonbefragung von Betriebsräten durch. Es geht dabei um aktuelle Themen der Betriebsratsarbeit und um weitere Themen wie z.B. Tarifbindung, betriebliche Gesundheitspolitik und die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Die Studie wird in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt.

Selbstverständlich ist auch bei dieser Erhebung Ihre Teilnahme freiwillig. Der Erfolg der Studie hängt jedoch von der Beteiligung möglichst aller ausgewählten Teilnehmer ab. Ihre Angaben helfen, ein realistisches und repräsentatives Bild von der Betriebsratsarbeit zu zeichnen. Wir bitten Sie daher um Ihre Unterstützung. Eine besondere Vorbereitung für das Gespräch ist nicht notwendig. Falls Sie sich vorab über die Inhalte der Befragung informieren möchten, finden Sie diesbezügliche Angaben auf der Homepage der Befragung (www.betriebsraetebefragung.de).

Wir versichern Ihnen eine vertrauliche Behandlung Ihrer Angaben und die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Nähere Erläuterungen finden Sie auf der beiliegenden Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben. Die Adressen wurden auf Basis einer datenschutzrechtlichen Genehmigung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit an infas übermittelt. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form, d.h. ohne Namen und Anschrift ausgewertet und dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welchem Betrieb bzw. welcher Person diese Angaben gemacht worden sind.

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliches Institut (WSI)
der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/73 84 500
betriebsraete@infas.de
www.infas.de

Unsere Telefoninterviewer werden Sie in den nächsten Tagen kontaktieren, um mit Ihnen einen geeigneten telefonischen Gesprächstermin zu vereinbaren. Das Interview selbst wird ca. 45 Minuten in Anspruch nehmen.

Es würde uns freuen und vor allem dem Befragungsergebnis helfen, wenn Sie für ein entsprechendes Interview zur Verfügung stünden. Sollten Sie verhindert oder nicht mehr im Betriebsrat aktiv sein, dann leiten Sie bitte unser Schreiben an Ihre Vertretung bzw. Ihre Nachfolge weiter.

Für Terminabsprachen und Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an infas unter der kostenfreien Telefonnummer: 0800/73 84 500 oder schicken Sie eine E-Mail an: betriebsraete@infas.de.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Anke Hassel

Wissenschaftliche Direktorin des Wirtschafts-
und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
in der Hans-Böckler-Stiftung

Stefan Schiel

Senior-Projektleiter
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben

Die Studie „WSI-Betriebsrätebefragung“ wird gemeinsam vom Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft (infas) in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) durchgeführt. Alle Beteiligten arbeiten nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes.

Die Adressen wurden auf Basis einer datenschutzrechtlichen Genehmigung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durch das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit an infas übermittelt.

Ihr Betrieb wurde zufällig für die Teilnahme ausgewählt.
Ihre Teilnahme ist freiwillig.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form, d.h. ohne Namen und Anschrift

ausgewertet und dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welchem Betrieb bzw. welcher Person diese Angaben gemacht worden sind.

Dies gilt ebenso für eine mögliche Wiederholungsbefragung. Die statistische Auswertung wird so vorgenommen, dass die Angaben aus mehreren Befragungen durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft werden. Adress- und Befragungsdaten werden streng voneinander getrennt bearbeitet.

Es gibt keine Weitergabe von Daten an Dritte, die den Betrieb oder Ihre Person erkennen lassen.

Die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen wird in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen kontrolliert von:

Christian Dickmann
Datenschutzbeauftragter
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Dr. Andreas Priebe
Datenschutzbeauftragter
Hans-Böckler-Stiftung

Dana Müller
Leiterin
Forschungsdatenzentrum der
Bundesagentur für Arbeit im
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung

Auf der Rückseite dieser Erklärung zeigen wir Ihnen den Weg Ihrer Daten vom Interview bis zur völlig anonymen Ergebnistabelle.

infas

WSI

Wirtschafts- und Sozial-
wissenschaftliches Institut

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit

IAB

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

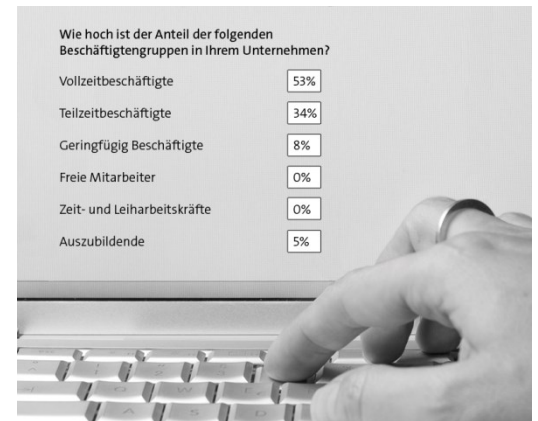
Postfach 240101
53154 Bonn
Tel. 0800/73 84 500
Fax 0228/38 22-894
www.infas.de

5535/HS/2017

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Unsere Interviewerinnen und Interviewer geben Ihre Angaben in den Computer ein durch Eingabe der zutreffenden Angabe (Ziffer).
2. Ihre Angaben werden ausnahmslos ohne Ihren Namen, Adresse oder Telefonnummer (also in anonymisierter Form) gespeichert.
3. Für die Durchführung der Studie erhalten ausschließlich infas, Bonn und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg Merkmale, die einen Betrieb identifizieren könnten. Diese Merkmale werden strikt getrennt von den Interviews gespeichert und anschließend gelöscht.
4. Alle Fragebögen werden ohne Namen und Adresse ausgewertet. Der Computer zählt z.B. alle Antworten zu Beschäftigtengruppen und errechnet daraus die Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse für Teilgruppen (z.B. 1-49 Beschäftigte, 50 Beschäftigte und mehr) werden in Tabellenform ausgedruckt. Angaben einzelner Personen oder Betriebe sind nicht erkennbar.
6. Auch bei einer Wiederholungsbefragung werden Ihr Name und Ihre Betriebsanschrift stets von den Daten des Interviews getrennt.

Beispiel



	1 - 49 Beschäftigte	50 Beschäftigte und mehr	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	56,7%	66,2%	59,3%
Teilzeitbeschäftigte	14,1%	16,4%	15,2%
Geringfügig Beschäftigte	13,2%	5,5%	10,9%
Freie Mitarbeiter	3,0%	3,8%	3,2%
Zeit- und Leiharbeitskräfte	0,7%	2,4%	1,3%
Auszubildende	12,3%	5,7%	10,1%
Gesamt	100%	100%	100%

In jedem Fall gilt:

Ihre Teilnahme am Interview ist freiwillig.

Bei Nichtteilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile. Es ist selbstverständlich, dass alle gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes eingehalten werden.

Sie können absolut sicher sein, dass wir...:

- Ihren Namen und Ihre Betriebsanschrift nicht mit Ihren Interviewdaten zusammenführen, so dass niemand erfährt, welche Antworten Sie persönlich gegeben haben;
- Ihren Namen und Ihre Betriebsanschrift nicht an Dritte weitergeben;
- keine Einzeldaten, die einen Rückschluss auf Ihre Person bzw. Ihren Betrieb zulassen, an Dritte weitergeben;
- die Daten ausschließlich zu Forschungszwecken nutzen werden.

Wir danken für Ihre Mitwirkung und für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!